

Kurzdarstellung der Ergebnisse der Beschäftigtenbefragung 2015 an der Universität Bayreuth zur Erfassung der Arbeits- und Gesundheitssituation

Autor: Dipl.-SpOec. Philipp Laemmert

Betriebliches Gesundheitsmanagement an der Universität Bayreuth

Stand: 10. Mai 2016

Ausgangssituation:

Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements der Universität Bayreuth wurde im September 2015 eine Beschäftigtenbefragung zur Erfassung der Arbeits- und Gesundheitssituation in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse durchgeführt. Es bestand die Möglichkeit, den Fragebogen online oder in Printform auszufüllen. Die Ergebnisse werden auch in Beziehung zu einer Vergleichsstichprobe aus dem öffentlichen Dienst dargestellt.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Befragung lediglich in Durchschnittswerten zusammengefasst, detaillierte Angaben sind in einem ausführlichen Bericht bei Hr. Laemmert erhältlich.

Ziele der Befragung:

1. Bestimmung der aktuellen Arbeits- und Gesundheitssituation
2. Erfassung von Anforderungen, Belastungen und unterstützenden Faktoren am Arbeitsplatz
3. Optimierung und bedarfsgerechte Anpassung der Maßnahmen des BGMs

Stichprobe der Befragung:

Die Befragung war als Vollerhebung der 2325 Bayreuther Beschäftigten angelegt. Die Rücklaufquote der Befragung beträgt **20%** (n=463); Tabelle 1 zeigt die Zusammensetzung der Stichprobe.

Tab. 1. Zusammensetzung der Stichprobe

Tätigkeitsbereich	Anzahl insgesamt	Rücklauf		% - Anteil an Befragung
		%	Anzahl	
wissenschaftlich	1425	12,5%	178	38,4%
nicht wissenschaftlich	900	31,4%	283	61,1%
keine Angabe			2	0,4%
Gesamt	2325	19,9%	463	100%

Geschlecht	Anzahl insgesamt	Rücklauf		% - Anteil an Befragung
		%	Anzahl	
weiblich	974	29,6%	288	62,2%
männlich	1351	12,9%	174	37,6%
keine Angabe			1	0,2%
Gesamt	2325	19,9%	463	100%

Altersgruppen	Anzahl insgesamt	Rücklauf		% - Anteil an Befragung
		%	Anzahl	
bis 29 Jahre	483	18,8%	91	19,7%
30-39 Jahre	732	15,6%	114	24,6%
40-49 Jahre	427	26,2%	112	24,2%
50-59 Jahre	498	25,9%	129	27,9%
60 und älter	185	8,6%	16	3,5%
keine Angabe			1	0,2%
Gesamt	2325	19,9%	463	100%

Ergebnisse der Befragung

1. Gesamteinschätzung der Arbeits- und Gesundheitssituation

Arbeitssituation

Im Durchschnitt sind Beschäftigte an der Universität Bayreuth insgesamt mit ihrer Arbeitssituation zwar „ziemlich zufrieden“, fühlen sich aber auch im mittleren Ausmaß durch ihre Arbeitssituation belastet. Das bedeutet, es gibt eine Teilgruppe an Beschäftigten, die sich belastet fühlt (ca. 40%), lediglich eingeschränkt zufrieden ist (ca. 30%) und für die eine Veränderung der Arbeitssituation wichtig wäre (ca. 45%).

Tab. 2. Gesamteinschätzung der Arbeits- und Gesundheitssituation

Gesamteinschätzung	Ausmaß			
	überhaupt nicht	kaum	ziemlich	sehr
Gesamtbelastung	36	171	128	22
	10,1%	47,9%	35,9%	6,2%
Gesamtzufriedenheit	20	78	184	75
	5,6%	21,8%	51,5%	21,0%
Wichtigkeit Änderung	42	154	105	56
	11,8%	43,1%	29,4%	15,7%

Im Folgenden werden einzelne Bereiche der Arbeitssituation genauer analysiert, um Aufschlüsse über mögliche Gründe für Belastungen herauszuarbeiten.

Gesundheitssituation: Körperliches und psychisches Befinden:

Im Mittel geben die Beschäftigten der Universität Bayreuth geringere körperliche und psychische Beschwerden an als eine Vergleichsstichprobe aus dem öffentlichen Dienst. Aber dennoch leiden 50% der Befragten unter sehr hohem Stressempfinden sowie 40% unter „ziemlichen“ bis „sehr starken“ Schmerzen. 33% berichten über hohe Mattheitsgefühle.

Wichtig für die Interpretation ist, dass körperliches und psychisches Befinden von einer Vielzahl von Faktoren abhängt und nicht ausschließlich auf die Arbeitssituation zurückzuführen ist.

2. Erfassung von Anforderungen, Belastungen und unterstützenden Faktoren am Arbeitsplatz

Unterstützende Faktoren am Arbeitsplatz:

Die stärkste Unterstützung bei der Bewältigung arbeitsbedingter Anforderungen erfahren Beschäftigte durch Kolleginnen und Kollegen. Sie verspüren eine hohe Wertschätzung und Anerkennung durch Kolleginnen und Kollegen und sehen in guter Teamarbeit und Hilfsbereitschaft untereinander wichtige Unterstützungsquellen.

Speziell wissenschaftliche Beschäftigte nehmen im Durchschnitt ausreichend Handlungsspielraum bei der Arbeitsbewältigung, Transparenz und Strukturiertheit sowie gute Fort- und Entwicklungsmöglichkeiten und eine Passung von Ausbildung und Berufstätigkeit als unterstützende Faktoren wahr.

Beschäftigte empfinden keine Benachteiligung aufgrund des Geschlechts am Arbeitsplatz.

Belastungen am Arbeitsplatz:

Im Durchschnitt erleben nicht-wissenschaftlich Beschäftigte eine erhöhte Belastung durch mangelnde Fortbildungsmöglichkeiten sowie durch eine geringe Entsprechung von Ausbildung und aktueller beruflicher Tätigkeit. Besonders die Übernahme von Verantwortung und Zunahme an Intensität wird von vielen als belastend wahrgenommen.

Wissenschaftlich Beschäftigte klagen im Durchschnitt über eine Zunahme an Intensität und erhöhter Beschäftigung mit beruflichen Dingen in der Freizeit. Außerdem berichtet diese Statusgruppe von einer enormen Belastung durch Arbeitsplatzunsicherheit. Wissenschaftlich Beschäftigte klagen über höhere Beeinträchtigungen durch Stress, jedoch geringere Belastung durch Schmerzen.

Themenfeld Führungskompetenz:

In Bezug auf das Führungsverhalten der jeweiligen Vorgesetzten berichten die Beschäftigten von erhöhter Belastung durch mangelhafte Beschäftigtenmotivation und Beschäftigtenbeteiligung sowie nicht ausreichende Wertschätzung. Auch im Bereich der Teamführung und des Teambuildings erleben die Beschäftigten eine erhöhte Belastung.

Die Beschäftigten der Uni Bayreuth fühlen sich etwas mehr belastet durch das Führungsverhalten und sind etwas weniger zufrieden mit dem Führungsverhalten als die Vergleichsstichprobe.

Abbildung 1 zeigt die Zufriedenheit in Bezug auf das Führungsverhalten:

„Wie zufrieden sind Sie mit dem Führungsverhalten Ihrer/s Vorgesetzten in Bezug auf...?“

- **Blaue Linie:** stellt das Ausmaß der Zufriedenheit an der UBT dar
- **Rote Linie:** stellt die Ausprägung der erlebten Belastung an der UBT dar
- **Türkise Linie:** stellt das Ausmaß der Zufriedenheit der Vergleichsstichprobe dar
- **Gelbe Linie:** stellt die Ausprägung der erlebten Belastung der Vergleichsstichprobe dar

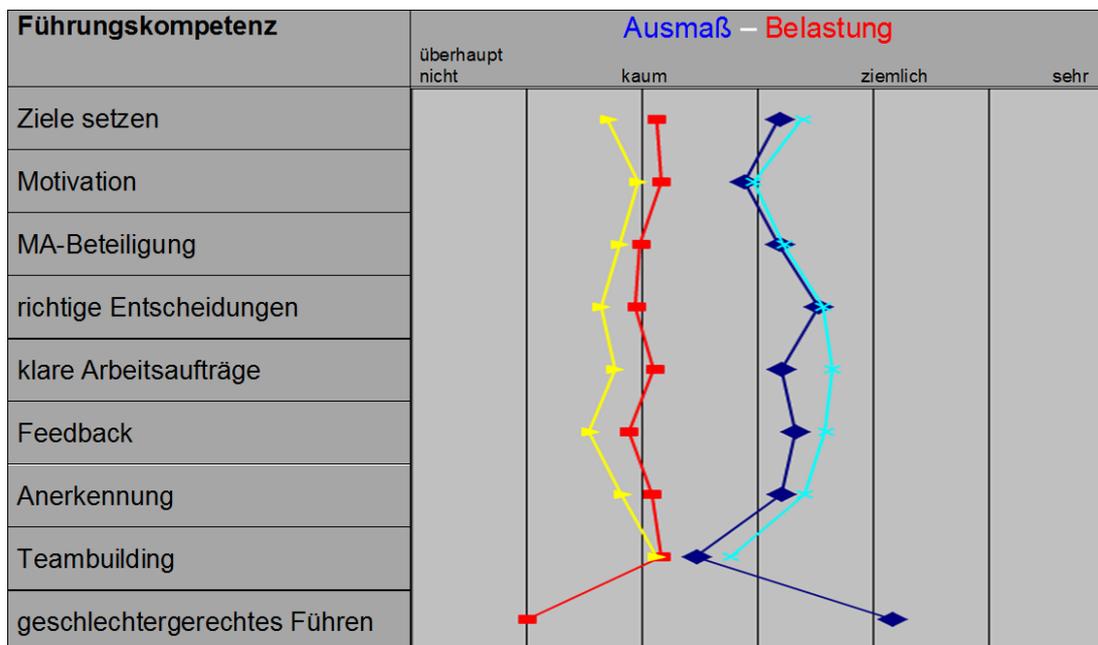


Abb. 1. Zufriedenheit in Bezug auf das Führungsverhalten

3. Optimierung und bedarfsgerechte Anpassung der Maßnahmen des BGMs

Folgende Themen werden von den Beschäftigten als wichtig angesehen:

- Gesunde Mensa-Angebote zu einer gesundheitsförderlichen Ernährungsgestaltung
- Weiterbildungsangebote (besonders im Bereich der nicht-wissenschaftlich Beschäftigten)
- Fortbildungen für Führungskräfte
- Entspannungskurse
- Weitere Bewegungsangebote

Aufgrund dieser Angaben wurden im Arbeitskreis „Gesunde Universität“ die folgenden Schritte für den Weg zu einer gesundheitsförderlichen Universität Bayreuth weiterentwickelt:

Tab. 3. Weiterführende Schritte für den Weg zu einer gesundheitsförderlichen Universität Bayreuth

Thema	Abgeleitete Maßnahme
<i>Gesunde Mensa-Angebote</i>	Verstärkte Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk Oberfranken Angebot „Vitaminkorb“ (Informationen auf der BGM-Website)
<i>Führungskompetenz</i>	Fortbildungsprogramm für Führungskräfte: Start im WS 2016/17
<i>erhöhtes Stressempfinden</i>	Angebot Stressbewältigungskurs durch Achtsamkeit (Kurs läuft bereits)
<i>Schmerzen (insbesondere Rücken)</i>	Fortführung des RückenFit-Kurses für Beschäftigte
<i>soziales Miteinander am Arbeitsplatz</i>	Ausweitung des Angebots der AktivPause
Fokusgruppenbefragungen zur gemeinsamen Entwicklung von Lösungsansätzen	

Weitere Informationen zur Befragung sowie detaillierte Berichte erhalten Sie auf Nachfrage bei

Herrn Dipl.-SpOec. Philipp Laemmert
Koordinator Betriebliches Gesundheitsmanagement
Raum: 1.27, Institut für Sportwissenschaft
Tel.: 0921 – 55 3593
@: bgm@uni-bayreuth.de
Web: www.bgm.uni-bayreuth.de